

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. ret ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Germondzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**N<sup>o</sup> 87.**

**38. Jahrgang.**

**Donnerstag den 14. Juni 1877**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

**Donnerstag, 21. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr**

präcis wird eine

### Plenarversammlung des landw. Bezirksverein

im Gasthaus zur Rose in Winnenden abgehalten werden, in der eine Aenderung der Statuten in Folge der neuen Organisation des landw. Vereinswesens, Reg.-Bl. Nr. 8, zu berathen, die Wahl zweier Mitglieder und ihrer Stellvertreter in den Bauausschuß zu treffen und auch die Zeit der Abhaltung des landw. Bezirksfestes in Waiblingen zu bestimmen ist, und laden wir die verehrl. Mitglieder hiemit zur Theilnahme ein.

Den 13. Juni 1877.

Vorstand und Secretär  
des landw. Bezirksverein  
**Schüßler. Gsel.**

Oberamt Waiblingen.

## Bekanntmachung.

### Die Errichtung einer Ebonwaaren-Fabrik betr.

Mit Bezugnahme auf diesseitige Bekanntmachung vom 23. v. M. im Remsthalboten Nr. 76 betr. die Errichtung einer Ebonwaaren-Fabrik durch Hermann Hef, Postverwalter (Firma G. Bihl und Cie.) in Waiblingen, wird weiter bekannt gemacht, daß Hef auf erhobene Einsprache Seitens der Stuttgarter Allgemeinen Baugesellschaft einen veränderten Situations-Plan übergeben hat, wonach das Fabrikgebäude weiter von Parz.-Nr. 2037 abgerückt wird und näher an Parz.-Nr. 2044 und 2046 $\frac{1}{2}$  zu stehen kommt. Es wird daher die in der gedachten Bekanntmachung ertheilte vierzehntägige Einsprache-Frist auf

### weitere vierzehn Tage

vom 14. ds. Mts. an gerechnet, ersiredt.  
Am 11. Juni 1877.

R. Oberamt.  
**Schüßler.**

Winnenden.

Auf der hiesigen Fruchtschranne hat der mittlere Durchschnittspreis von Kernen, Dinkel, Haber, Gerste und Roggen am 7. Juni 1877 betragen und zwar:

a., der mittlere Durchschnittspreis  
pro Ctr.

b., das Gewicht eines Scheffels  
mittlerer Qualität.

c., der hienach berechnete  
Scheffelpreis.

**Kernen**

9 Mk 80 S

**Dinkel**

174 Pfb.

17 Mk 5 S

**Haber**

172 Pfb.

13 Mk 4 S.

**Gerste**

1 Ctr. 3 Mk 20 S. — 25 Mk 60 S.

**Roggen**

1 Ctr. 3 Mk 50 S. — 28 Mk — S.

Zur Beurkundung:

Am 8. Juni 1877.

Schrannenamt.  
Rathschreiberei.  
**Greiner.**

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1875, welcher am Rathhause angeschlagen ist, sind Verzeichnisse über die im zweiten Dienstjahre stehenden und im Herbst dieses Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des activen Heeres, deren häusliche u. Verhältnisse die Beurkundung nöthig oder doch dringend wünschenswerth erscheinen lassen, anzulegen.

Es werden daher die Angehörigen solcher Mannschaften aufgefordert, zu Geltendmachung ihrer desfallsigen Wünsche sich am nächsten

**Donnerstag den 14. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr**

auf dem Rathhause einzufinden.

Den 10. Juni 1877.

Stadtschultheißenamt.

Neustadt.

Es ist am letzten Montag durch eine hiesige Frau eine silberne

### Cylinder-Uhr

gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe unter genügender Bezeichnung darüber u. s. w. bei unterzeichneter Stelle abholen.

Schultheißenamt.  
**Säfner.**

Waiblingen.

# Heugras-Verkauf.

In der Gantsache des Ludwig Lang, Fuhrmanns hier wird das Heugras von  
 10 Nr 15 Meter Wiese im untern Ring,  
 8 Nr 45 Meter Wiese im obern Ring, im Hirschplan und  
 21 Nr 3 Meter Wiese im Rehenbach

am nächsten

**Donnerstag den 14. ds. Mts.**

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Abends 5 Uhr beim städtischen Krankenhaus.

Den 12. Juni 1877.

K. Gerichtsnotariat.

Luit.

Steinach.

# Wirthschafts-Verkauf.

Die in der Gantsache des

**Christian Günther**, Lammwirths in Steinach,

vorhandene Liegenschaft nemlich:

4 Nr 13 M. Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer  
 und sonstigen Zubehörenden oben im Dorf mit  
**Schildwirthschafts-Gerechtigkeit** und

18 Nr 73 M. Gras- und Baumgarten hinter dem Haus

bis jetzt angekauft zu 5050 M.



Kommt am

**Donnerstag den 28. Juni d. J.**

**Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause in Steinach wiederholt zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß es bei dem Ergebnisse desselben gefällig sein Bewenden hat.

Waiblingen, den 12. Juni 1877.

K. Amtsnotariat Großheppach:

Ruffer.

Bittenfeld.

# Eichen-Verkauf.

Am Montag den 18. ds. Mts.

**Nachmittags 1 Uhr**

werden im hies. Gemeinewald untern Zuckmantel 27  
 Stück Eichen gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Den 9. Juni 1877.

Schultheißenamt.

Läpple.



Privat-Anzeigen.

# Kirchen-Concert Waiblingen

nächsten **Sonntag den 17. Juni Nachmittags 3 Uhr** ausgeführt von Hrn. Professor Fr. Fink und einigen Mitgliedern der K. Hofcapelle unter Mitwirkung des hies. Frauenchors. Eintrittspreis 50 S für Erwachsene und 30 S für Kinder. Billets und Programm sind Samstags und Sonntags an den beim letzten Concert bezeichneten Orten zu beziehen.

# Bad Neustadt!

Einem verehrlichen badenden Publikum mache ich die Anzeige, daß von heute an zu jeder Tageszeit Bäder genommen werden können.

Der Preis für 1 Bad ist 50 S. Bei Abnahme von 1 Duzend Badkarten 1 Freikarte.

Achtungsvoll

**Rob. Henrichsen,**  
 Bad-Inhaber.

Waiblingen.

**Wilhelm Billinger**, verkauft das

# Heugras

von  $\frac{5}{8}$  Mrg. 43 Rth. Baumgut in Schip-  
 persäckern,  $\frac{5}{8}$  Mrg. in der Uhltinge.

Liebhaber wollen sich am

**Freitag den 15. Juni**

**Abends 5 Uhr**

in meinem Hause einfinden.



**Verloren!**

Von Waib-  
 lingen bis Heg-  
 nach ging am  
 Sonntag eine schwarze Jacke  
 verloren. Der jetzige Be-  
 sitzer wird gebeten, dieselbe  
 bei der Redaktion dieses  
 Blattes gegen Belohnung abzugeben.

Waiblingen.

Nächsten Freitag ist frisch ge-  
 brannter

weißer & schwarzer

# Kalk

zu haben bei

**Ziegler Stier**, alte Bahnhofstraße.

Korb.



Der Unterzeichnete hat ein  
 sehr schönes trächtiges

# Mutter- schwein

zu verkaufen.

**Gruber zur Krone.**

# Krieger-Verein Waiblingen.



Diesigen Mitglieder welche  
 sich an dem am nächsten  
**Sonntag den 17. Juni**  
 stattfindenden **Ausflug**  
 betheiligen, wollen sich am  
**Freitag Abend präcis**  
**8 Uhr** im Locale zu einer Besprechung  
 versammeln.

**Der Ausschuss.**

Waiblingen.

# Backsteinkäse

in drei Qualitäten,

**Schweizerkäse,**

**Eminenthaler- & Kräuterkäse** ächte Schweizer-  
 waare  
 empfiehlt; namentlich auch für die Herren  
 Wirthe und Wiederverkäufer zu billigen  
 Preisen.

**Gottlob Weiß.**

Waiblingen.

Das

# Heugras

von  $\frac{1}{8}$  Mrg. hat zu verkaufen.

**Sbr. Pfander.**

Waiblingen.

Das

# Heugras

von 3 Viertel Platz auf den Schippetsäckern  
 hat zu verkaufen.

**Imm. Bunz.**

Waiblingen.

1  $\frac{1}{2}$  Viertel

# Heugras

hat zu verkaufen.

**Frank, Wm.**

Waiblingen.

3 Viertel

# ewigen Klee

am Schmidener Weg hat zu verkaufen.

**Flaschner Bloß, sen.**

Waiblingen.

# Wein-Empfehlung.

Ich erlaube mir meine reine Land-  
 weine Cimer- und Jmweis in empfeh-  
 lende Erinnerung zu bringen; auch schenke  
 ich von heute an meinen 40ger zu 30 S.,  
 den 50ger zu 40 S. per  $\frac{1}{2}$  Liter aus.

**J. Foldan,**  
 z. Rose.

Neustadt.

Einen neuen zweispännigen



# Kuhwagen

oder für ein Pferd geeignet, hat zu ver-  
 kaufen.

**Schmid Stecher.**

Es werden gegen doppelte Sicherheit  
 sogleich



# 1000 Mark

aufzunehmen gesucht  
 Von wem? sagt die Redaktion.

**Kath. Kirchenbauhose**

à 1 Mark

sind zu haben bei **C. F. Buch.**



# 1500 fl.

werden gegen gute Güterver-  
sicherung bis Jacobi aufzunehmen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Das Heu- und Oehndgras

von 1 1/2 Viertel im Sämann hat zu ver-  
kaufen.

Fr. Wolf, Rothgerber.

## G. Bausch, Maschinenfabrik Cannstatt,

empfiehlt sich zur Lieferung von  
**Obstmühlen, Wein- &  
Mostpressen**

sowie **Eisentheile** zu denselben.  
Reelle Bedienung, billigste Preise.

Waiblingen.

## Klee- und Heugras-Verkauf.

Aus der W. Schneider'schen Pflanzschaft  
verkaufe ich den ersten Schnitt Klee und  
Heugras von 1 2/3 Mrg. 8 Ath. im Sä-  
mann am

**Donnerstag den 14. Juni  
Abends 6 Uhr**

auf dem Platz im Aufstreich.

**Jakob Fr. Pfeleiderer.**

### S i e s i g e s.

**Waiblingen.** Bezugnehmend an die Annonce im heutigen  
Blatte betreffend das nächsten Sonntag stattfindende Kirchen-Concert  
erlauben wir uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die dabei  
mitwirkenden Kräfte auf jedes Honorar verzichten und die Ein-  
nahmen ausschließlich dem Orgelbaufonds zufallen. Es ist daher  
ein zahlreicher Besuch des Concerts um so eher zu erwarten, als  
auch das aus 10 Nummern bestehende Programm ein vielversprechendes  
und sorgfältig gewähltes ist, das Jedermann befriedigen sollte.

### Telegramme.

**Athen, 12. Juni.** Die Nationalversammlung Kandias  
beschloß, nachdem die Pforte ihre Forderungen abgelehnt, ihre Rechte  
mit den Waffen zu verteidigen. Ein allgemeiner Aufstand steht  
bevor. Auch in Epirus sollen einzelne Aufstandsbewegungen aus-  
gebrochen sein, die an Konsistenz gewinnen.

**London, 12. Juni.** (Oberhaus.) Lord Salisbury erwiderte  
auf eine Anfrage Demaully's es liege kein Grund zur Besorgnis  
wegen der Nähe der russisch-indischen Grenze vor, er gebe aber zu,  
es sei wünschenswerth, Konsulate zu errichten, welche nützlich sein  
können. — (Unterhaus.) Bourke erklärte, Jenkins sei nicht offiziell  
informirt, daß die Blokade des schwarzen Meeres nicht eine effektive  
sei, er habe privatim erfahren, daß einige Schiffe passirt seien,  
übrigens werde er der Pforte nicht notifiziren, daß eine nicht  
effektive Blokade nicht anerkannt werden würde, weil die Pforte  
als Signaturmacht der Pariser Declaration dies bereits wisse.

**Berlin, 12. Juni.** Das „Tagblatt“ erfährt zuverlässig,  
daß die belgische Regierung ihren Gesandten im Auslande ein  
Circular zusandte, welches ausdrücklich die Worte in Abrede stellt,  
welche die Zeitungen dem Könige Leopold anlässlich seines lütticher  
Aufenthalts in den Mund legten. Das Circular setzt auseinander,  
es sei falsch, daß der König die Solidarität der europäischen Gar-  
rantien bezweifelt habe, welche die Mächte für die Unabhängigkeit  
Belgiens übernommen haben. Es sei in dieser Hinsicht in Brüssel  
nicht die geringste Beunruhigung über die Zukunft Belgiens, daher  
habe der König in Lüttich keine ähnliche Empfindung ausdrücken  
können.

**Belgrad, 10. Juni.** (Allg. Ztg.) Im gestrigen Minister-  
rath soll wiederholt beschlossen worden sein, die Reise des Fürsten  
Milan nach Plojescht zu verschieben, um Serbiens strenge Neu-  
tralität zu beweisen. Der Fürst soll damit nicht einverstanden  
sein. — Der deutsche Konsul, Graf Bray, erhob Beschwerde beim  
Minister des Aeußern wegen Nichtehonorirung der abgelassenen  
Wechsel deutscher Kaufleute. Das Ministerium erbat Prolongation  
auf drei Monate.

**Wien.** Telegramme der „Politischen Korresp.“:

**Petersburg, 11. Juni.** Die Nachricht von einer sechs-  
wöchentlichen Urlaubsreise Gortschakoff's ist unrichtig.

**Konstantinopel, 11. Juni.** Der türkische Gesandte  
in Athen ist von der Pforte instruiert, von dem griechischen Kabinete  
Aufklärungen über die Rüstungen zu verlangen, jedoch wird eine  
Note dem griechischen Kabinete noch nicht überreicht.

**Bukarest, 11. Juni.** Die Minister Bratiano und Cogol-  
niceano begaben sich nach Plojescht wegen definitiver Abmachungen  
über die Theilnahme der rumänischen Armee an den Kriegsoperationen.

**Cattaro, 11. Juni.** Die Türken verproviantirten Goransko.  
Die türkische bei Krstac konzentrirte Streitmacht bereitet einen  
Angriff zur Entsetzung von Nicie vor.]

**Lurin, 10. Juni.** Cialdini ist gestern von Paris einge-  
troffen und reist heute nach Frankreich zurück.

**Rom, 10. Juni.** Die Unterhandlungen zwischen dem päpst-  
lichen Stuhle und der Schweiz scheiterten an dem Widerstreben  
des Bundesrathes, den Bischof Vachat zurückzuberufen. — Baron  
Baude, Frankreichs Botschafter beim päpstlichen Stuhle, ist zufolge  
dringender Berufung heute schleunigst nach Paris gereist.

**Bukarest, 12. Juni.** Bratiano hatte eine lange Unterredung  
mit Gortschakoff. Demeter Ghila wurde zum Czaren berufen.  
Man spricht von der Demission Cogalniceanos und seiner Ersetzung  
durch Ghila.

**Petersburg, 12. Juni.** Ein Telegramm des Großfürsten  
Nikolaus vom 10. Juni sagt: Gestern von früh bis zum Abend  
beschossen die Türken von Ruffschul aus Kalarasch, und suchten  
unsere Sappeurarbeiten bei Giurgewo zu vernichten. Wir haben  
keine Verluste, Alles steht gut, die Donau fällt. — Ein Telegramm  
des Großfürsten Michael aus Kurlandara vom 9. Juni sagt: Wir  
rekonosciren die Vorwerke von Karz. Das Geschützfeuer der  
Türken ist ohne Schaden. Ich rekonoscirte heute persönlich im  
Norden von Karz. Die turkischen Aeltesten von Ghama und die  
Bewohner von Maschigir zeigten dem General Turgukassoff ihre  
Unterwerfung an. In den besetzten Provinzen ist die russische  
Verwaltung bereits eingeführt. — Bei dem Inguordetachment des  
Generals Achazoff steht alles gut. — General Oklobschio mar-  
schirte den Fluß Mischkout aufwärts. Die Bewohner zeigten ihre  
Unterwerfung an die Truppen, legten Straßen und Brücken über  
den Kintrischi an. Dagestan und die Teretprovinz sind ruhig.  
Ich besichtigte auf dem Wege hierher die Truppen und fand die-  
selben in gutem Gesundheitszustand und in vortrefflicher Stimmung.

**Konstantinopel, 11. Juni.** Gestern Kanonade zwischen  
Giurgewo und Ruffschud. Muthsar steht noch vor Erzerum. Die  
Journale wurden aufgefordert, ihre Sprache gegenüber Griechenland  
zu mäßigen.

### W ü r t t e m b e r g.

**Heilbronn, 10. Juni.** Wir erfahren, daß am 30. d. ein  
Extrazug nach Ulm arrangirt werden soll. Die Heilbronner  
werden sich wohl zahlreich theilnehmen, weil die an diesem Tage in  
Ulm stattfindenden Festlichkeiten großen Genuß gewähren dürften.  
Wir hören auch, daß von andern Landesgegenenden zum Besuch dieses  
großartigen Festes schon viele Anmeldungen beim Festkomite einge-  
gangen sind.

**Heilbronn, 12. Juni.** Wenn nicht schädigende Clemen-  
tarereignisse eintreten, so dürfen wir einer überaus gesegneten  
Ernte entgegensehen. Brodfrüchte, namentlich Dinkel, versprechen  
einen ausgezeichneten Ertrag, die Halme der meisten Getreidesorten  
stehen in einer seltenen Leppigkeit und Fülle. Futter und Stroh  
wird billig, das Fleisch aber theuer werden. Obst hat sehr schön  
angefest; der Weinstock macht zusehends Fortschritte und wird nach  
Ansicht unserer Weingärtner bei günstigem Verlauf der Blüthe, die  
in den nächsten 14 Tagen zu erwarten ist, den Schweiß des Sommers  
lohnen. Seit Samstag täglich 24—26° R. im Schatten.

**Heilbronn, 12. Juni.** Gestern wurden in einem Wein-  
berg am Stiftsberg die ersten blühenden Trauben gesehen.

**Laupheim.** Am Samstag den 9. d. M. wurde in Groß-  
schaffhausen ein älterer, wohlhabender Bauer beerdigt, der durch  
einen unglücklichen Fall das Leben einbüßte. Er gabelte Klee vom  
Wagen ab in die Scheune, die Gabel brach, er stürzte hinab und  
starb nach drei Tagen in Folge der Verletzungen.

**Magold, 11. Juni.** Der vorgestrige Nachmittag brachte  
ein Gewitter mit heftigen Regengüssen, ohne jedoch der Aussicht  
auf eine gesegnete Ernte auf hiesiger Markung zu schaden, dagegen  
kamen von auswärts, insbesondere Hatterbach, Rohrdorf und Ober-  
schwandorf Anzeigen ein, monach durch den Hagel, noch mehr aber  
durch den wolkenbruchartigen Regen nicht unbedeutender Schaden  
an Feldern und Wegen zc. verursacht worden ist. Hier wurde in  
einer Hütte, wohin sich mehrere Arbeiter während des Gewitters  
geflüchtet hatten, ein junger Familienvater vom Blitze erschlagen  
und andere theils mehr, theils weniger beschädigt.

— Im Oberamt Leutkirch in Gumpelzhofen läutete  
am 9. d. Mts. früh beim Ausbruch eines schweren Gewitters der Sohn  
des Schultheißen von Beuren zum Gebet. Der Blitz schlug in die  
Kapelle und tödtete ihn. Zehn Kinder verlieren dadurch ihren  
Vater. Das „Wetterlegenläuten“ ist hier und da im Oberland  
im Gebrauch. — In Brochenzell, Oberamts Tettnang, bekamen  
Anfang Juni drei Burschen in einer Wirthschaft Streit. Einer  
derselben lauerte den andern auf dem Heimweg auf und schoß  
aus einem Revolver drei Kugeln nach ihnen, welche aber Niemand  
trafen. Als des andern Tags ein Landjäger kam, um den Mitten-

täter zu verhaften, setzte der Vater desselben solchen Widerstand entgegen, daß die Verhaftung nicht stattfinden konnte. Er sagte, sein Sohn dürfe nicht verhaftet werden, und wenn das ganze Höfle drauf gehe. Den nächsten Tag brachte er seinen Sohn dem Kgl. Obergerichtsgerichte selbst. — In den Gärten der Königl. Villa bei Berg kam ein beklagenswerther Unglücksfall vor. Ein braver königlicher Diener stellte einer Kaze nach, welche wild herumjagend in den Gartenanlagen der Königl. Villa Vogelneſter zerstörte, die junge Vogelbrut vernichtete und sonst Schaden anrichtete. Mit einer mit Schrot geladenen Flinte bewaffnet ging er ihr nach, als er einer hohen Persönlichkeit begegnete und daher respektvoll die Flinte bei Seite legte. Das sollte ihm verhängnisvoll werden. Er scheint mit dem Hahnen der Flinte irgendwo hängen geblieben zu sein, sie entlud sich und die ganze Ladung ging ihm in den Schenkel, so daß er schwer darniederliegt.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 10. Juni.** Von seinem Urlaub hat Fürst Bismarck, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, in diesem Jahre weniger wie je zuvor. Es war dem Kanzler in Rücksicht auf sein Befinden die Entlassung von allen Geschäften zugesagt worden, und doch hat er, weil die Dinge im Orient die ganze europäische Diplomatie in ungewöhnlichem Maße beschäftigen, täglich volle zehn Stunden zu arbeiten, ja, es kommt vor, daß selbst mitten in der Nacht rasch Bescheide gegeben und Entscheidungen getroffen werden müssen, die begreiflicher Weise des Kanzlers ganze Kraft in Anspruch nehmen. Der Aufenthalt in Kissingen hat für den Fürsten nur den Vortheil, daß er unnöthige und lästige Besuche hintertreibt. Wenn auch an den Arbeiten des Fürsten die auswärtigen Angelegenheiten den Völkerntheil fordern, so nehmen doch gleichzeitig auch die Fragen der in Vorbereitung begriffenen inneren Gesetzgebungsreformen seine Theilnahme und Prüfung in Anspruch.

**Vater und Sohn.**

Criminal-Novelle von  
**August Schrader.**  
(Fortsetzung.)

IV.

Die Tochter vom Hause, die sich allein in dem Zimmer befand, empfing Gertrud wie eine liebe Freundin. Dieser Empfang that der armen verlassenen Seele wohl. Klara war zwar um einige Jahre älter, aber Gertrud konnte sich doch als Jugendfreundin, fast als Gespielin betrachten. Man ist in den ersten Lebensjahren nie mehr geneigt, sich der harmlosen Jugendzeit zu erinnern, als wenn das Unglück seine Hand ausstreckt. Der Mensch liebt es, Vergleiche anzustellen; die Contraste erhöhen seine Freude oder seinen Schmerz. Gertrud gedachte mit Wehmuth der Zeit, in der sie, wenn auch arm, doch sorglos dieses Zimmer als Arbeiterin betreten hatte.

Klara Roland war ein Mädchen von sechsundzwanzig Jahren; man konnte sie häßlich nennen. Das Ebenbild ihres Vaters, hatte ihr Kopf die ganze Form desselben; ihr Haar war dünn und nachschblond, die Stirn eckig und vorstehend, die Nase gedrückt, der Mund etwas breit und das Kinn eckig. Zum Ueberflusse zeigten sich in diesem Antlitze sie und da einige Blatternarben. Ueber den Ausdruck des kleinen grauen Auges läßt sich kein Urtheil abgeben, man wußte nicht, sollte man Gutmütigkeit oder List darin suchen. Klara war als eine ernste, aber gute Jungfrau bekannt, und wenn sich trotz des Vermögens kein Mann um ihre Hand erwarb, so schrieb man den Grund davon ihrer körperlichen Häßlichkeit zu. Sonst war sie eine tüchtige Hausfrau, welche der Wirthschaft mit Umsicht und Energie vorstand.

— Fräulein Klara, sagte die junge Frau, als beide auf dem Sopha saßen, mich hat ein schweres Unglück heimgesucht!

— Ich weiß Alles! antwortete die Freundin. Aber wie kommt es denn, daß man mich „Fräulein“ und „Sie“ nennt?

Gertrud lächelte unter Thränen, ohne zu antworten.

— Man will mich wohl zwingen, Madame Wiemann zu sagen?

— Nein, nein; aber unsere gegenseitige Stellung.

— In unserer Stellung hat sich nichts geändert.

— Klara!

— Das ist recht! Also Gertrud und Klara wie sonst.

Beide drückten sich innig die Hände.

— Ich habe dich zu mir bitten lassen, fuhr die Tochter vom Hause fort, um dir meine Theilnahme an dem Mißgeschick zu beweisen, das dich betroffen hat. Und dann sollen die Leute wissen, daß du in unserm Hause ein- und ausgehst. Mein Vater ist streng gegen keinen schuldigen Mann gewesen, aber der unschuldigen Frau bleibt er gewogen. Hast du dich denn nun ein wenig in deine Lage gefunden?

— Ach, ich muß ja wohl! seufzte Gertrud.

— Da thust du recht. Sieh, meine liebe Freundin, da es einmal so gekommen ist, will ich dir nur sagen, daß mir Franz

nie so recht gefallen hat. Ich habe nie recht begreifen können, warum ihn mein Vater mit solcher Vorliebe protegirt hat. Hätte ich nicht den Schein der Arglist vermeiden wollen, ich würde dir von der Heirath abgerathen haben. Doch, gleichviel, was geschehen ist, läßt sich nicht mehr ändern. Es handelt sich jetzt um deine Zukunft. Wie mir mein Bruder sagte, ist dein Mann mit zweijähriger Zuchthausstrafe belegt. Daß du nicht zu darben brauchst, ist unsere Sorge; aber was soll geschehen, wenn die Strafzeit vorüber ist, wenn Franz aus dem Zuchthause kommt und seine Frau auffucht? Hast du daran schon gedacht? Die Sache ist von großer Wichtigkeit, glaube mir. Hätte dich Franz wahrhaft geliebt, so hätte er ein Verbrechen nicht begehen können, das Schimpf und Schmach auf seine Familie häuft. Und dies Verbrechen begeht er, um das Maas zu füllen, an seinem Wohlthäter! Mein Vater hat einen unverthigbaren Groll auf den Menschen geworfen.

Gertrud erinnerte sich lebhaft der häuslichen Scenen, welche die ersten Zweifel an Franzens Liebe in ihr erregt; sie erinnerte sich, daß er dem Advocaten gesagt, er sei nicht glücklich in seiner Ehe gewesen. Nun hörte sie die als verständig bekannte Klara Roland über ihren Mann urtheilen.

— Ach ja, es ist leider so! seufzte sie. Franz hat Beweise gegeben, daß er seine Frau nicht liebt, daß er sie nicht einmal achtet, und das arme Kind.

— Weine nicht, meine liebe Gertrud! Franz verdient deine Thränen nicht. Bleibe gleichgültig, damit wir berathen können, was zu thun ist. Deine Lage ist sehr schwierig. Bedenke nur, daß ein schwerer Verdacht auch auf dir lastet. Wenn du nicht entschieden barthust, daß du das Verbrechen deines Mannes gründlich verabscheuest, so wird dich Jeder, der dich näher kennt, falsch beurtheilen.

— Mein Gott, was soll ich denn thun?

— Ich, an deiner Stelle, würde den Mann aufgeben. Die Scheidung spricht dich nicht allein frei von aller Schuld, sie beweist auch dein Rechtlichkeitsgefühl. Der Geschiedenen wird sich Jeder annehmen, und vorzüglich mein Vater. Und nun denke an dein Kind! Wenn du jetzt entschieden handelst, kannst du dir noch eine glückliche Zukunft schaffen. Mein Bruder sagte mir, nur wenn du geschieden seiest, könne er für den günstigen Ausgang der Untersuchung gegen dich haften. Unter uns gesagt, meine arme Freundin, du stehst ja wie ein verworfenes Geschöpf unter polizeilicher Aufsicht.

Gertrud bebt zusammen.

— Ist das wahr? fragte sie entsezt.

— Man beobachtet dich heimlich, um aus deinem Betragen Schlüsse zu ziehen. Mein Bruder, der es nicht über sich gewinnen konnte, dir diese Mittheilung selbst zu machen, läßt es dir durch mich sagen. Franz ist nicht mehr zu retten; aber du kannst Alles von dir abwälzen, du allein.

Das Gespräch ward durch den Eintritt der Madame Roland unterbrochen. Die Gattin des Kaufherrn, eine ernste, gemessene Erscheinung, zählte fünfzig Jahre. Sie war einfach, aber mit großer Sauberkeit gekleidet. Die Welt hielt sie für exemplarisch fromm, denn man sah sie mit ihrer Tochter Klara jeden Sonntag in der Kirche und ihr Name prangte auf allen Listen, die zu wohlthätigen Zwecken in der Stadt circulirten. Theater und Bälle waren ihr ein Gräuel; aber sie erkannte mit dankbarem Gemüthe die Gnade des Himmels an, welche die Arbeitsamkeit ihres Mannes so reichlich segnete. Gertrud, die verwaisete Nätherin, hatte sich früher ihrer frommen Fürsorge zu erfreuen gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**

vom 7. Juni 1877.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster		
Dinkel pr. Ctr.	10	9	80	9	70
Haber pr. Ctr.	8	10	7	58	7
				10	8
				25	9
				9	50
				6	80

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht

vom 11. Juni 1877.) Wir hatten auch in der vorigen Woche außerordentlich günstiges Wetter und der Stand der Felder berechtigt zu den besten Hoffnungen. Die flauere Tendenz im Getreidegeschäft hat sich fast überall erhalten, trotzdem aber ist in den Preisen nirgends eine wesentliche Aenderung eingetreten. An heutiger Börse war die Haltung bei überwiegenden Angeboten matt und in Folge dessen der Verkehr schleppend.

Wir notiren:

Weizen, russ. 13 M 80 S — 14 M 10 S dto. bayer. 14 M bis 14 M 50 S dto. californischer 14 M 55 S. Kernen 14 M 40—80 S. Haber 9 M 50 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 41—42 M dto. Nr. 2: 37—38 M dto. Nr. 3: 31—32 M dto. Nr. 4: 28—29 M